

vollständig
ungefährlich
kein Waschbrett
kein bürsten
issend
bekannten
oda
Usseldorf
Bürof.
Vorstand.

Steigerung

Montag, den 11. Dezember,
nun des Herrn Leonhard zum
geehrten Geburtstag
drei Jahre, zu lang zur Aufzähllung,
die öffentliche Steigerung bringen:
Hörer und 1 Jahr von 3 Jahren,
2 Jahren, 1 weise (nebst) von
seit von 12 Jahren; 1 rot von
3 zweijährig vorstehende Kinder,
Jahre; ein einjähriges Kindchen,
Jahre von 3 Monaten; zirka 1.000
400 Hörer; große Stütze und
Scheine, 1 Drehschnecke, 1 Wind-
mühle und zahlreiche andere Gebe-
hrungen.

1784

e: Const. Dernon, Notar.

„Freiburg
Telephon.

Brennholz:

nen und Buchen,
oder nicht zerschnitten,
len.

1825

nzug

nen werden hiermit in Kenntnis
bis 25. Dezember nächstes
Bodenacker, zu entrichten sind
die gelegentlich Post eingezogen
ist zur Verfügung. 1790
Der Gemeinderat.

Wäsche

in Schwäbisch d. Wäsche
Cie., Freiburg

185
BER

ht in seinem, gefülltem Zister-
nes Pfeffer zu.

Volksbank

47,500,000

Erinnerung, daß bis Ende
Stammanteile vom 1. Ja-
hr.

werden jederzeit ange-
teilt sind an unserer Nähe
ich oder werden auf Ver-
einigung.

Die Direktion.

ris

7. De-
an ein

is

Freiburger Nachrichten

und

Anzeiger für die westliche Schweiz

Erscheinen wöchentlich dreimal

Abo-nementopreise:

Städte	6.80	13.50
Dörfel	3.40	7.-
Land	2.50	-

Redaktions- und Verwaltungsbüro: St. Paulinodenkmal, Freiburg.

Telephon.

O. I. X.

Insertionspreise: für den Sonnen Freiburg die Seite 15 Km.
für die Stadt 20 Km.
für das Land 25 Km.
Wochen 30 Km.

Konsumentenpreisen
Seesenstein & Vogler, Freiburg.

Telephon.

M. V. K.

Bis Neujahr gratis erhält jeder neu eintretende Abonnent die Freiburger Nachrichten

Abo-nementopreis für ein ganzes Jahr 6.80 13.50
" halbes " 3.40 7.-
" viertel " 2.50 4.-

Des Festes Mariä Empfängnis wegen erscheint die nächste Nummer der „Freiburger Nachrichten“ am Montag statt am Dienstag.

Der religiöse Unterricht und seine Bedeutung

Mit der Stichmärkte „Neuer Kurs“ hat der neue Redakteur der „Neuen Einsteiger Zeitung“ (liberal) in der Mittwochszimmer sein politisches Bekenntnis abgelegt. In demselben kommt er u. a. auch auf die Religion zu sprechen. „Für uns ist Religion ein rein persönliches Gut“, schreibt er, „das wir auch jedem von Herzen gerne gönnen.“ Mit dem sozialdemokratischen Schlagwort: „Religion ist Privatsache“ verglichen, unterscheidet sich dieses Axtom wie ein Söhnerke von einem Enten. Ist belbes elterl. Man meint zwar noch vielerorts Wunder was Gescheites verbrechen aber gehört zu haben, wenn man gesagt oder vernommen hat, die Religion und kirchliches Leben seien private Sache jedes Einzelnen. Ernst genommen, ist das eigentlich ein Hohn gegen die Grundbegriffe der Gesellschaftslehre. Wenn das, was dem ganzen Menschengeschlechte nach seiner Natur und seiner gemeinsamen Verpflichtung als erster, einheitlicher und allgemeiner Zweck obliegt, wenn also das Gesellschaftlichste, das „Politischste“, was gibt, Privatsache des Einzelnen ist, was ist dann überhaupt noch gesellschaftlich? Die bürgerlichen Tugenden, die ein gesundes Staatswesen erfordert, zu hoffen ohne den Einfluss einer leidenden Religiosität, ist eine leere Selbstläufschung. Es braucht religiöse Motive, um die lustigste und harmläufigste aller Leidenschaften, den Eigennutz, zu bändigen. Frankreich, das ehemals so ruhmvolle Frankreich, könnte da als Beispiel dienen. Einstige Männer führen den Sittenverfall und die Verschämenheit auf den Mangel an Interesse an Religion zurück und rufen einer gründlichen Belehrung der Jugend in Sachen der Religion.

Soeben hat Weihbischof Dr. Knecht von Freiburg i. Breisgau, der durch seinen bereits in 21. Auflage erschienenen Kommentar zur biblischen Geschichte in allen Ländern deutscher Sprache und weit darüber hinaus auf das vortrefflichste

bekannt geworden ist, eine sehr interessante Broschüre unter dem Titel: „Zur Katechismusfrage“ usw. erscheinen lassen. Es sei uns gestattet, der Broschüre den Eingang und den Schlussatz zu entnehmen.

„Ein französischer Priester“, so beginnt Weihbischof Knecht, „der Domherz F. Flot in Langres, schreibt in der Vorrede zu seiner kürzlich erschienenen Katechismus: (Glossaires et Catéchismes, ou Traité théorique et pratique de Pédagogie catholique, Paris, 1908 Gebald). „Es ist wahr, der Glaube schwundet bei uns, und der Grund davon liegt hauptsächlich in der Unzulänglichkeit der katholischen Unterweisung. Unzählige Franzosen sind in Sachen der Religion unvorsichtig, d. h. entweder gar nicht oder schlecht unterrichtet. Die überwiegende Mehrzahl der Pfarrer der Arbeiter und der Landarbeiter und selbst der höheren und gebildeten Stände kennt kaum die ersten Elemente der christlichen Lehre. Und der Glaube ist es nicht allein, der darunter zu leiden hat. Alles leidet darunter. Denn alles hängt im Leben der Einzelnen und der Nation mehr oder weniger eng mit den religiösen Überzeugungen zusammen. Die religiöse Unwissenheit hat alle unsere Arten verdeckt. Wenn unsere Volksschulen das Christentum gründlich kennen würden, so würden sie daran glauben. Wenn sie daran glaubten, so würden sie es lieben und beten. Wenn sie es lieben, so würden sie es gegen seine Feinde beschützen und sich deshalb eine Regierung geben, welche das Reich Gottes nicht durch diese und jene Verwaltungsgeschäfte, auch nicht durch glänzende Predigten und reichen Kirchenchor, sondern vor allem durch das pille lateinische Wirken in der Schule und Christenlehre begründet, erhalten und vermehrt wird. Adveniat regnum tuum.“

Durch den Unterricht der Jugend in der Religion soll die Wiedergeburt des ganzen Landes wieder erfolgen. Das ist der einzige richtige Weg, das alleinige Mittel, das helfen kann. Die eindringliche Mahnung dieser zwei hervorragenden Geistesmänner mag für uns auch ein Fingerzeig sein, eine Aufmunterung zu rascher Arbeit auf dem gleichen Felde. Und da müssen Eltern, Lehrer und Geistliche gemeinsam Hand in Hand wirken.

„Auch und majestätisch erhob sich der Redeklub, und an die großen Gedanken gliederten sich natürlich, wie von selbst ergebend, Holgerungen für die praktische Charitätsübung der Männer welt in Haus, Familie und Gemeinde. Am Schlus aber war man einsig in dem Urteil: eine solche Französischrede haben wir noch nie gehört.“

Zu diesen Worten bemerkte nun Weihbischof Dr. Knecht:

„Diese demütige Gewissensbisse eines edelmütigen französischen Priesters verbietet die größte Hochachtung und gibt der Hoffnung auf eine Wiedergeburt des katholischen Frankreich neue Nahrung. Sie dürfte auch jedes weitere Wort über die Wichtigkeit der religiösen Unterweisung der Jugend überflüssig machen.“

Der hochwürdigste Verfasser, dessen Name in katholischen Kreisen den allerbesten Klang hat, beschließt seine Ausführungen mit folgenden Worten:

„Wenn wir beten: „Zulomme uns Dein Reich,“ so wollen wir bezeugen, daß das Reich Gottes nicht durch diese und jene Verwaltungsgeschäfte, auch nicht durch glänzende Predigten und reichen Kirchenchor, sondern vor allem durch das pille lateinische Wirken in der Schule und Christenlehre begründet, erhalten und vermehrt wird. Adveniat regnum tuum.“

Durch den Unterricht der Jugend in der Religion soll die Wiedergeburt des ganzen Landes wieder erfolgen. Das ist der einzige richtige Weg, das alleinige Mittel, das helfen kann. Die eindringliche Mahnung dieser zwei hervorragenden Geistesmänner mag für uns auch ein Fingerzeig sein, eine Aufmunterung zu rascher Arbeit auf dem gleichen Felde. Und da müssen Eltern, Lehrer und Geistliche gemeinsam Hand in Hand wirken.

Prof. Dr. Gisler

am Charitasstag zu Ravensburg.

Vom 12. bis 14. Oktober sah in Ravensburg, der Hauptstadt Oberschwabens, der 13. Charitasstag statt. Domherz Prof. Dr. Gisler aus Chur, in seiner Heimat als Gelehrter und Redner rühmlich bekannt, hielt bei dieser Tagung die lebte Rede. Neben dieser Rede urteilte der sehr verdiente Gründer des Charitas-Verbandes für das katholische Deutschland, geistlicher Rat Dr. Berlingmann, in der neuesten Nummer der „Charitas“ (November-Dezember 1908) folgendermaßen: „Und nunmehr die kleine alten Reden und Redner des Charitasstages: Das Doktor des Hrn. Prof. Dr. Gisler auf den heiligen Franziskus von Assisi: „Erneuerung der katholischen Männerwelt im Charitasgeiste des heiligen Franziskus“ war das Thema, und mit welch großartigem Gedankengut und sprachlicher Meisterschaft hat der Redner dasselbe behandelt. Es war, als ob unzählige Väter am Himmel sich entzündeten und den Himmelsbogen verklärten, als Gedankenfunken um Gedankenfunken in reicher Fülle an unserm Geiste vorüberzogen.

Der alte Hofrat sah ihr schmunzelnd nach und schien seine besondern Gedanken zu haben über seinen Misslizenzen. Auch Seewald schwieg; er dachte aber vielleicht weit weniger an den Misslizenzen des Archäologen Salmann, als an die lebendige Rüte seines alten Freundes.

„Wenn auch Elise von der mühslichen Geschichte weiß, so wollte ich doch in ihrer Gegenwart nicht weiter davon sprechen,“ hub Salmann an. Sie werden sich fragen, warum ich Ihnen die Sache meines Neffen mitteile. Weil ich Vertrauen zu Ihnen habe, daß Sie mir beiseilen, Ihr zu helfen. Wie und wodurch, das muß ich Ihnen überlassen, Sie werden den geeigneten Augenblick und die richtige Art und Weise selbst am besten zu finden und zu benutzen wissen.“

„Es ist eine schwierige Angelegenheit. Sie dürfen sicher sein, daß ich weder diesen Gesichtspunkt noch meine Freundschaft für Elise, für Sie und — Seewald koste, fürt dann aber fort, „und für die Schwester meines Freunde außer acht lasse. Was ich beitreiten kann zur Besserung dieser Verhältnisse, das wird geschehen.“

„Das habe ich erwartet,“ entgegnete Salmann und sah die ihm zum Abschied gebotene Elise Seewalds herzlich mit beiden Händen: „Behüt Sie Gott, und lassen Sie sich bald wieder sehen!“

Einige Stunden später brachte ein Diener des Herzoglichen Hauses ein versiegeltes Kuvert. Hofrat Salmann öffnete es und nahm eine Photographie heraus. Ein leiser Schrei der Überraschung und der Freude entfuhr seinem Munde. Mit zitternder Hand fasste er das beigelegte Schreiben aneinander und las:

„Bereitsester Herr Hofrat! Wenn ich Ihnen hiermit das Bild meiner geliebten Mutter übersende, so gebe ich Ihnen damit

Ruhig und majestätisch erhob sich der Redeklub, und an die großen Gedanken gliederten sich natürlich, wie von selbst ergebend, Holgerungen für die praktische Charitätsübung der Männer welt in Haus, Familie und Gemeinde. Am Schlus aber war man einsig in dem Urteil: eine solche Französischrede haben wir noch nie gehört.“

Die Insel Haiti in den Antillen

Haiti ist die zweitgrößte Insel der Großen Antillen, hat einen Flächenraum von 77,253 km². Die Insel ist sehr hügelreich, das Klima tropisch, mit geringen jahreszeitlichen Schwankungen. Das Innere ist gebirgig, weist aber eine außerordentliche Fruchtbarkeit auf, so daß die Insel Haiti von ihrer wunderbaren Vegetation und auch von ihrer landwirtschaftlichen Schönheiten zu den schönsten Ländern der Erde gezählt wird. Durch die fortwährenden Revolutionen sind schönes und fruchtbare Landestelle verloren und verlassen, auch die reichen Mineralvorräte der Insel (Eisen, Silber, Gold, Braunkohle, Petroleum, Salz) sind unbewirtschaftet. Ganz ungünstig dieses Paradies ist die nicht ganz zwei Millionen zahlende Bevölkerung, in überwiegender Großzahl Neger und Mulatten. Der Reiglor nach zwar katholisch, sind sie noch ganz im Banne heidnischer Vorstellungen, an denen sie mit Zähigkeit festhalten. Die niedrige Kulturstufe, auf der die Bevölkerung steht, eignet sie wenig, die Gefilde des Staates zu bebauen. Seit 1822 zur Republik erhoben, haben immer und immer wieder Revolutionen und Aufstände das ganze Land durchwühlt. Solange die jetzige Regierung herrscht geduldet wird, werden niemals gehobliche politische Zustände geschaffen werden und die von der Natur so fürstlich bedachte Insel mehr und mehr veröden. Es sollen jetzt schon ungeheure Strecken brach liegen, die durch richtige Bodenkultur vierfache Ernte liefern würden.

Der Staatsstreich.

In den letzten Tagen hat die sile Revolte plötzlich ausgelöst und das Feuer der Empörung hat sich über das ganze Land verbreitet. Banden zogen umher und plünderten und mordeten. An der Spitze der Empörten steht der General Simon, der den Präsidenten der Republik und mit ihm die Regierung zu füren vorhat. Da der Präsident Alexis verschwunden ist, beschuldigt wird, konnte die Volksmasse gegen ihn aufsezteln werden. Das Volk stürzte sein Haus und brachte ihn zu töten. Es konnte sieben. Nun stellte sich General Polk in an die Spitze der regulären Truppen und ließ sich zum Generalgouverneur ernennen. Damit ist der Präsident Alexis „ausgeschaltet“ und die Regierung in andern Händen. Der Wechsel ist ohne viel Blutvergießen vollzogen worden.

Den höchsten Beweis meiner aufrichtigen Verehrung. Ich braube mich des Bildes zwar, aber ich trage sie, die es vorstellt, so lebendig neben der Liebe zu meinem Vater in meiner Brust, daß ich, um Ihnen ein Freude zu machen, gerne das Opfer bringe.

Dr. Franz Leibach-Seewald.

Der alte Herr wirkte einige Male mit der Hand über die Augen; aber es dauerte doch eine geraume Weile bis der Schlier sich ganz verzogen. Dann stand er auf, trat zu seinem Schreibtisch, öffnete eine verschlossene Schublade und nahm einen äußerst sorgfältig gearbeiteten Bildrahmen heraus, die wertvolle Arbeit des großen Metallfunklers Benvenuto Cellini. Ganz mochte, vor mehreren hundert Jahren, das Werk eines gleichzeitigen Malers mit den funktionspezifischen und genial ausgearbeiteten Umrüstung ein zweifaches Kunstwerk gebildet haben. Jetzt umschloß sie im Vergleich fast ein wertloses Kunstdrohnen. Und doch war es dem Greise, der Bild und Rahmen nun so vorsichtig in die kleine Lade legte, als sei es ein Schatz von grösster Kaufbarkeit, weit wertvoller als ein Meisterwerk Rafaels. Als er die Schublade geschlossen, zauberte er einen Augenblick, als ob er sich von dem Bildnis noch nicht trennen. Dann setzte er sich wieder in den Lehnsstuhl und versenkte in tiefes Sinnen. Über aus dahingefüllender Zeit, viele Jahre zurückreichend, tauchten vor seinem geistigen Auge auf. Damals waren es rosige, glückverheißende Träume und Hoffnungen gewesen, die ihn umgabt, Träume, Hoffnungen von stillen Glück, Frieden und gemütlicher Häuslichkeit im Kreise der Lieben. Damals war, ganz unprahlisch, wie der wilde Sturm, ein Sturmwind dahergeschaut, hatte ihn umstoß und umwarf, daß er die Augen geschlossen und das Gesicht in den Händen verborgen gehalten.

(Fortsetzung folgt)

17 Feuilleton

zwischen Pflicht und Neigung

Preisgestrichene Novelle von A. Ingeler.

„Was ich habe und besiege“, fuhr der alte Hofrat nach einer kleinen Pause fort, „gehört ja Ihnen. Elise und Fritz sind meine Erben. Gerne gebe ich Ihnen jetzt schon ab von dem, was ich mein nenne. Aber ich halte es für eine Gewissensfrage, die Schwäche meines Neffen nicht zu unterdrücken. Zum Mittelwidigen würde ich mich machen, wenn ich ihm die Mittel hätte, zu spielen, oder auch nur den Gedanken in ihm zu stören, er fände in der Tat eine Stütze an mir. Mein, von mir hat er nichts mehr zu hoffen.“

Seewald lächelte. Die Energie des alten Herrn kam ihm in diesem Falle nicht allzu glaubwürdig vor. Er war der Meinung, daß Fritz doch wieder Meister über den gutherzigen Oheim werden würde. Salmann mochte den Gedankengang seines jungen Freun des erraten. Lebhaft fuhr er fort: „Sie zweifeln, daß ich ihm gegenüber fest bleibe? Nun, ich wünsche nicht, daß Ihr Gelegenheit gäbe, meine Festigkeit hierin auf die Probe zu stellen. Sollte es dennoch sein, so darfst Fritz zu seinem Schaden die Erfahrung machen, daß meine Liebe zu ihm nicht blind ist.“

„Darf ich hören?“ fragte Elise, eintretend. „Oder ziehen es die Herzen vor, allein zu sein?“

„Please nur, kind. Du hast Dich ja kaum leben lassen, seit Herr Doctor Seewald da ist.“

„Ich hätte ihn aber nicht fortgehen lassen, ohne ihm gerechte Vorwürfe zu machen, daß er Dich

volle sechs Tage unwohl sein ließ und nicht ein einziges Mal nach Ich schaute.“

Seewalds Gesicht überstrahlte eine leichte Röte.

„Berechtige Vorwürfe? Nein, Kind, da istst Du. Im Gegenteil, ich bin Herrn Seewald zu Dank verpflichtet, daß er überhaupt wieder zu mir gekommen ist.“

Elise lachte heiter auf.

„Wer Dich hörte, Oftelchen, sollte meinen, Du seiest der böseste Mensch, den es auf Gottes Erdboden gäbe, und Du hast

Freiburger Nachrichten

Während des Aufstiegs fehlt vor, indem der andere Der erste trat den Abstieg. Aber nach Bürglrat Schmitz aus Württemberg kam er begab sich von einer Rettungsstation. Doch nachmittag am Montag. Der Arme hat trotz der unbedacht Jugend den, den sie den Eltern vertrag weniger so bedauernreignen im Gebirge. Überwunden und gelöst wagen auf der Tramlinie gestern Dienstag eine Frau alzhütigen Rebels hatte bemerkt.

"Auf dem Bahnhofe in Bregenz fühlte sich an Wein vergessener haben. Wechsentlassen, weil sie schlechte 30 Augenfeste haben ihre Schul eingestanden.

Freiburg

Hinscheid
en. Staatsrat Odly. In gleichem Maße wie er hat den alten frischen klagt. Ehrende Nachrufe im "Vaterland", in den "Bäder Volksblatt", etc. Auch seltsame hoher Anerkennung von M. J. B. schrieb u. a. Er noch zu wenig lang der am öffentlichen Leben eine ausschlaggebende Rolle darf von ihm gefordert werden, allen und unparteiischen politischen Freunden wie im Ansehen stand und das samme das ganze Land Parteien seinen viel zu betraut." Die der Teilnahme können des herben Verlustes

g. Man meldet uns die Nacht vom 3. auf den 4. Freitag) starb in der Klinik des Hrn. Dr. Henrich. Bosching in Schmitz-Nehlsdorfkrankenhaus hat seit erschöpft. Die Zuschneidung hat dem nicht Heilung gebracht, er wohvorbereitet und Herr Jos. Bosching tat Dienst im Landgerichtsgericht, Gemeindewirtschaft in Bregenz wurde er in Bregenz und verlor diese Bezug aus Württemberg hat der Verstorbene als Vächter auf das Bauernheim in Schmitz mit Umstift und Fleisch als seiner Wohnungssachenstellen berufen vom 3., dessen langjähriger von Landwirtschaftlichen, der ihn in den Vorstand ne war in der ganzen steht. Es hinterläßt drei eintausendjährige Tochter, eine herzliche Teilnahme

Böllausgabe M. 1.40), Gewicht und Leute ziehen Fragen." Apologetische und für gebildete 9, deren überzeugungsfert und Überzeugungsfertigkeit sind für unsere die Familie selbst gegen unserer Zeit.

Gewicht in Breslau die Auswirkung von Werken, zu besonders eignen. Zu e wertvolle Jugendchrift Bregenz, "Benedictus und aus Italien." Für die Baumeisterband M. 1.75). Dies behandelte das erkrankte und der liegenden, das erkrankte Marke und die seltsamen Lebens- und besonderer Vorsorge der, die hier und da aufzutun, die das kulturelle und landwirtschaftliche für Schul- und Vereins- auf den Weihnachts- tage.

Schulbibliothek erneuertes Unterhaltungsbuch aus Gedichten und Gedichten, Schriften, Zeitungen, M. 1.50, geb. M. 2.—). möglicht in der Natur, und der Wert seiner Arbeit überblickt der Lehrer in d meiste zusammenzieht als „Unterhaltungsbuch“, ein Lehr- und Lernbuch — nicht nur wegen sonder auch wegen schönen Form. (3.-5.)

Der Schwarze ist Spiegelblatt zugestanden. Das kommt dies seltener vor, als man glauben könnte. Gewiß geschieht es alle Winter, daß Pferd und Schlitten lustig darüber hinfahren; aber das Wasser geschieht meistens vermisch mit Schnee, und das Eis wird uneben und knorrig, gleichzeitiglich. Die letzten Sternen, fallen und ruhigen Nächte haben die Arbeit „glatt“ besorgt. In den „Freiburger Nachrichten“ hat man lebhaft gesehen, daß Sportfreunde der Stadt zu einer Versammlung eingeladen wurden, um das Feststellen einer Eisbahn zu besprechen. Sollte eine solche noch nicht zu Stande getreten sein, hier wäre vorläufig Eislauf und zwar kostlos, ohne Stundentafte. Huh! Wie hüpfst du mit dem Eislaufen das Herz im Leibe beim Anblide dieses Alterspiegels! Nun die Welt kann es losziehen mit einem gar seltenen Partner. Sieh du durch das durchsichtige Kristall dort unter deinen Füßen das kleine Fischlein die falle Flut durchheilen? „Nüchsig!“ meinst du? Nur keine Angst; der tüchtigste aller Baumeister hat solid gebaut! Und solltest du rennen wie „die verwogene Jagd“, Zusammenstoß gibts doch nicht; denn hier hemmt nicht die Nebelschicht, die über den tiefern Seen breitet; über dem Bergsee liegt ettel bläcklonter Sonnenschein. Und bist du ein Kunstmäuer, so ziehe ruhig deine Kreise. Du wirst nicht wie Achimedes ausruhen müssen: „Störe meine Kreise nicht!“ denn hier gilt wirklich das Wort „Platz für alle“. Wenn auch bei deinem Auftreten durch das Einlen des Eises auf die Wasserräume die Eisflächen sprödeln auseinanderfallen und unten das „Brummen und Brüllen“ nicht aufhören will, nur keine Angst; das sind für den Kenner gerade die Zeichen für solides Eis; Gefahr ist absolut keine vorhanden. Bloß eine Unvorsichtigkeit begehe nicht, tritt die Eisfläche nicht „unbewaffnet“. Bloß du ein Sportsjünger, so ist deine Waffe natürlich der Schlittschuh; bist du aber ein gewöhnlicher „Globetrotter“ und willst du nur lustwandeln auf dem Bergsee, so findest du die Füßen oder, wie der Holzhafer sagt, „Gefüßen“. „Unbekannt“ d. h. mit „glatten Schuh“ wie wir Oberländer zu sagen pflegen, wird es wohl nur ein Balancierläufer à la notre facteur fertig bringen, stehend „nüberzurutschen“. Ungefähr werden mit den bekannten „blauen Zeichen“ an Stirne und Nase oben an zwar weicherer aber unaufprechlicher Teilen nicht verschont bleiben, sitemalen sie nicht vorziehen würden, den Rettungsaner zu ergreifen; der auch leichter Tage den Begleitern unseres wackern Breitträgers zum Helle wurde, nämlich die Flucht und Rettung an Bord auf „allen Bieren“ zu bewerkstelligen.

Aber, auf zum Schwarze; er ist eines Besuches wert und vielleicht gar bald könnte das schöne Eis in ein Schneefeld verwandelt werden. Der Schreiber dieser Zeilen die Verantwortlichkeit für dieselben, was Gefährlichkeit für das Betreten des Eises betrifft, nicht ablehnen möchte, so sei Unerfahrenen angezeigt, sie möchten sich allenfalls vorher über die Zahl, Lage und Größe der sog. „Dampflöcher“ auskunst geben lassen, welche ihnen der freundliche Wirt in der Oppera am besten geben kann und bereitwillig ertheilen wird. Ihre Zahl vermindert sich übrigens täglich, bis zuletzt bloß mehr drei bleiben.

Bei ihm liegen auch zwei Rezepte auf für kalte Glieder und gut zu vorlaute Beulen. Das Brandungslust in Burg. Zu gleicher Zeit, als unsere leste Nummer in der Wachse war, erhielten wir über das Brandungslust in Burg eine zweite Korrespondenz, die in einigen Punkten den Bericht in der Donnerstag-Nummer ergänzt. Indem wir die Einsendung bestens verdanken, entnehmen wir derselben noch folgende Einzelheiten:

Der Brand entstand gegen 2 Uhr. Obwohl Baulenken (genannt Lodis) sowohl das Gebäude als auch das Mobiliar versichert hatte, erledigt er dennoch einen empfindlichen Schaden. Das Mobiliar konnte nur teilweise, die Lebware, mit Ausnahme eines drei Monate alten Kalbes, ganz gerettet werden. Es waren die Feuerwehren von Burg, Niedermühlen, St. Antoni, Schmitz, Lanzhen und Heitenthal auf der Brandstätte. Der neue Dorfwehr, welcher letzten Winter errichtet wurde, leistete bei diesem Brand vorzülfiche Dienste, in dem dadurch das nahe beim Wohnhaus stehende neuverbaute Schneehaus gerettet werden konnte. Eine Mahnung und Warnung an diejenigen Gebäudebesitzer, welche man nicht dazu bewegen konnte, zur Errichtung des neuen Weihers ein Füder Sand oder etwas gratis zu führen.

Die Tombola von St. Wolfgang. (Eing.) Wenn einem der Weg zufällig durch St. Wolfgang führt, fällt einem gleich ein stattliches, neues Gebäude in die Augen. Es ist das neue Wohnhaus. Freude pulsiert einem bei diesem Anblick durch die Adern; gleich darauf aber erinnert man sich der Tombola, die seiner Zeit zur Errichtung dieses Hauses veranstaltet wurde. Unwiderstehlich fragt man sich: Was ist denn wohl aus dieser Lotterie geworden? Man hört auch gar nichts mehr davon! Gilt etwa hier der Spruch:

Gelingen ist das Rötchen,
Verloren ist das Rötchen,
Wozu die Biegung, ha?
Das Haus es steht ja da!

Bingenzhausen. (Eing.) Die Nachnahme für den Jahresbeitrag wird den Mitgliedern nächste Tage zugestellt werden. Mit dieser An-

zeige verbinden wir die Bitte, die Nachnahme wohlwollend anzunehmen, eingebeben, daß es für die Gemeinden eine Entlastung und für die Waisenkinder eine große Wohltat bedeutet.

Nachmal ein Wort über die Rutschflüscherei
Als Antwort auf das Schreiben von „Gigli Mäus Bueb“ erhielten wir gestern Dienstag schon einen Brief, der von Churerfreund unterzeichnet ist und den wir wegen Raumangabe das lege Mal nicht aufnehmen konnten und heute zum Abschluß bringen. Das Schreiben lautet:

Gauchheim, am 1. Dezember anno 1908.
Gehrte Herr Mehalter!

I. ja mit schlich verhindert, daß der Giglhuber a. so gäbe d' Rutschflüscherei gleichzubereitet, wogegen ich nicht mit bestätigt und oppa gärt gnue d. Es Geiselathari hät me du d' Sach thene usleze. Faar ich d' Giglhuber usgmichta viele Herreger a d' Rutschflüscherei gange u hät um die Dorschönheiten um grüsel schien thene u schaute. Am Abe het ic' du a weh ho gäbe u hät Höchstensultige unannehmungiglet bis ic' du d' Hächlebenz bricht hät. Du ic' a du heu gnue aha gä. Där hat si d' oppisiert u d' Giglhuber se ist böes Mu o agfiebt u ist du toll wortlego choc biss mu d' Hächlebenz as paar Mal nahenandere a weh rösch uf d' Dach kloppt hät. Bueb hat du aas Dug gäbe u 14 Tage lang nüt mei us d' Störde ga wöhre u d' Giglhuber hat mu ohn lang Fäberläsets z'mache as igeligs Verbot aghiebt u Bueb hat mi liefe töste. — Anstatt a d' Rutschflüscherei ic' a du dies Jahr us Bunn i d' Bad überl i ist ga laue schräpe; das macht d' gäbli Geiselathari, hät er giebt. I. siges de wi n'is hört ha un a so hätt mers d' Geiselathari giebt. Das würde wohl jücht wisse.

Fründlichst grüßt

Churerfreund.

Stadt Freiburg

Über den Ausbau unserer Universität berichtet die „R. B. B.“ folgendes: In langsamem Tempo zwar, doch immerhin Stück für Stück rückt man in Freiburg dem vorgesehenen Ziele, der Errichtung einer medizinischen Fakultät, näher. Heute können wir die Gründung der ersten Klinik, der Orthopädiologischen, verzeichnen. Dennoch werden mit den bekannten „blauen Zeichen“ an Stirne und Nase oben an zwar weicherer aber unaufprechlicher Teilen nicht verschont bleiben, sitemalen sie nicht vorziehen würden, den Rettungsaner zu ergreifen; der auch leichter Tage den Begleitern unseres wackern Breitträgers zum Helle wurde, nämlich die Flucht und Rettung an Bord auf „allen Bieren“ zu bewerkstelligen.

Also, auf zum Schwarze; er ist eines Besuches wert und vielleicht gar bald könnte das schöne Eis in ein Schneefeld verwandelt werden.

Der Schreiber dieser Zeilen die Verantwortlichkeit für dieselben, was Gefährlichkeit für das Betreten des Eises betrifft, nicht ablehnen möchte, so sei Unerfahrenen angezeigt, sie möchten sich allenfalls vorher über die Zahl, Lage und Größe der sog. „Dampflöcher“ auskunst geben lassen, welche ihnen der freundliche Wirt in der Oppera am besten geben kann und bereitwillig ertheilen wird. Ihre Zahl vermindert sich übrigens täglich, bis zuletzt bloß mehr drei bleiben.

Bei ihm liegen auch zwei Rezepte auf für kalte Glieder und gut zu vorlaute Beulen.

Das Brandungslust in Burg. Zu gleicher Zeit, als unsere leste Nummer in der Wachse war, erhielten wir über das Brandungslust in Burg eine zweite Korrespondenz, die in einigen Punkten den Bericht in der Donnerstag-Nummer ergänzt. Indem wir die Einsendung bestens verdanken, entnehmen wir derselben noch folgende Einzelheiten:

Der Präsident.

Belohnung treuer Dienstboten. (Einges.) Sonntag den 29. November stand die Belohnung treuer Dienstboten im lath. Mädchenschule, Würzengasse 259, statt. Das kleine Feier nahm einen guten Verlauf. Es wurden ein Chor, einige Gesänge und ein humoristischer Monolog vorgetragen. Hierauf hielt Hoch. Dr. Seminar-direktor Dr. Boret eine interessante Ansprache, in welcher er besonders auf das Verdienst der Arbeit und Pflichtfüllung hinwies. Dann begann die Verteilung der Preise für Diagnose nebst den Sprech- und Warteräumen. Der Operationsaal befindet sich im ersten Stockwerk. Die Klinik befindet sich im ersten Stockwerk. Die Klinik besteht aus zwei miteinander verbundenen Gebäuden und besitzt den Vorzug, an einem Walbaum gelegen zu sein; denn die vom Saaneuer bis zum Plateau von Petrolles sich erstreckenden Waldungen reichen fast unmittelbar bis an die neue Klinik heran.

Deutscher geschichtsreicher Verein des Kantons Freiburg. Herbstversammlung Donnerstag, den 10. Dezember 1908, nachmittags 2 Uhr, in Freiburg, im Hörsaal Nr. 7 der Universität.

1. Vortrag von Herrn Prof. Dr. Leitschuh: Kunstseite und Heimatshuk auf dem Lande; 2. Geschäftliches.

Mitglieder und Freunde des Vereins laden zu zahlreichem Besuch geziemend ein.

Der Präsident.

Stellenangebote wurden während des Monats November 158 neu angemeldet, die sich auf 136 Arbeitgeber verteilen, von denen 131 im Kantonale Bereich befinden.

Stellenangebote wurden während des Monats November 348 Aufträge ein.

Stellenangebote wurden während des Monats November 212.

Davon betrafen ledige Personen 185, verheiratete 27; Schweizer 196, Ausländer 16. Zu diesen vorgenannten Gehüchen kommen noch 132 nicht eingeschriebene Durchseitende.

Stellenangebote wurden während des Monats November 158 neu angemeldet, die sich auf 136 Arbeitgeber verteilen, von denen 131 im Kantonale Bereich befinden.

Stellenangebote wurden während des Monats November 348 Aufträge ein.

Stellenangebote wurden während des Monats November 212.

Davon betrafen ledige Personen 185, verheiratete 27; Schweizer 196, Ausländer 16. Zu diesen vorgenannten Gehüchen kommen noch 132 nicht eingeschriebene Durchseitende.

Stellenangebote wurden während des Monats November 158 neu angemeldet, die sich auf 136 Arbeitgeber verteilen, von denen 131 im Kantonale Bereich befinden.

Stellenangebote wurden während des Monats November 348 Aufträge ein.

Stellenangebote wurden während des Monats November 212.

Davon betrafen ledige Personen 185, verheiratete 27; Schweizer 196, Ausländer 16. Zu diesen vorgenannten Gehüchen kommen noch 132 nicht eingeschriebene Durchseitende.

Stellenangebote wurden während des Monats November 158 neu angemeldet, die sich auf 136 Arbeitgeber verteilen, von denen 131 im Kantonale Bereich befinden.

Stellenangebote wurden während des Monats November 348 Aufträge ein.

Stellenangebote wurden während des Monats November 212.

Davon betrafen ledige Personen 185, verheiratete 27; Schweizer 196, Ausländer 16. Zu diesen vorgenannten Gehüchen kommen noch 132 nicht eingeschriebene Durchseitende.

Stellenangebote wurden während des Monats November 158 neu angemeldet, die sich auf 136 Arbeitgeber verteilen, von denen 131 im Kantonale Bereich befinden.

Stellenangebote wurden während des Monats November 348 Aufträge ein.

Stellenangebote wurden während des Monats November 212.

Davon betrafen ledige Personen 185, verheiratete 27; Schweizer 196, Ausländer 16. Zu diesen vorgenannten Gehüchen kommen noch 132 nicht eingeschriebene Durchseitende.

Stellenangebote wurden während des Monats November 158 neu angemeldet, die sich auf 136 Arbeitgeber verteilen, von denen 131 im Kantonale Bereich befinden.

Stellenangebote wurden während des Monats November 348 Aufträge ein.

Stellenangebote wurden während des Monats November 212.

Davon betrafen ledige Personen 185, verheiratete 27; Schweizer 196, Ausländer 16. Zu diesen vorgenannten Gehüchen kommen noch 132 nicht eingeschriebene Durchseitende.

Stellenangebote wurden während des Monats November 158 neu angemeldet, die sich auf 136 Arbeitgeber verteilen, von denen 131 im Kantonale Bereich befinden.

Stellenangebote wurden während des Monats November 348 Aufträge ein.

Stellenangebote wurden während des Monats November 212.

Davon betrafen ledige Personen 185, verheiratete 27; Schweizer 196, Ausländer 16. Zu diesen vorgenannten Gehüchen kommen noch 132 nicht eingeschriebene Durchseitende.

Stellenangebote wurden während des Monats November 158 neu angemeldet, die sich auf 136 Arbeitgeber verteilen, von denen 131 im Kantonale Bereich befinden.

Stellenangebote wurden während des Monats November 348 Aufträge ein.

Stellenangebote wurden während des Monats November 212.

Davon betrafen ledige Personen 185, verheiratete 27; Schweizer 196, Ausländer 16. Zu diesen vorgenannten Gehüchen kommen noch 132 nicht eingeschriebene Durchseitende.

Stellenangebote wurden während des Monats November 158 neu angemeldet, die sich auf 136 Arbeitgeber verteilen, von denen 131 im Kantonale Bereich befinden.

Stellenangebote wurden während des Monats November 348 Aufträge ein.

Stellenangebote wurden während des Monats November 212.

Davon betrafen ledige Personen 185, verheiratete 27; Schweizer 196, Ausländer 16. Zu diesen vorgenannten Gehüchen kommen noch 132 nicht eingeschriebene Durchseitende.

Stellenangebote wurden während des Monats November 158 neu angemeldet, die sich auf 136 Arbeitgeber verteilen, von denen 131 im Kantonale Bereich befinden.

Stellenangebote wurden während des Monats November 348 Aufträge ein.

Stellenangebote wurden während des Monats November 212.

Davon betrafen ledige Personen 185, verheiratete 27; Schweizer 196, Ausländer 16. Zu diesen vorgenannten Gehüchen kommen noch 132 nicht eingeschriebene Durchseitende.

Stellenangebote wurden während des Monats November 158 neu angemeldet, die sich auf 1

Pferdeversicherungsgesellschaft im Kanton Freiburg.

Die Pferdeversicherungen für das Versicherungsjahr 1909 werden stattfinden:

In St. Antoni, beim Wirtshaus, am Mittwoch, den 9. Dezember, von 9 bis 11 Uhr.

In Täfers, beim Wirtshaus Bäber, am Mittwoch, den 9. Dezember, von 2 bis 3 Uhr.

In Schmitten, beim Bäfet, am Donnerstag, den 10. Dezember, von 9 bis 11 Uhr.

In Flamat, beim Molson, am Donnerstag, den 10. Dezember, von 2 bis 4 Uhr.

In Dödingen, beim Schenken, am Freitag, den 11. Dezember, von 9 bis 11 Uhr.

In Bötingen, am Freitag, den 11. Dezember, von 2 bis 4 Uhr.

All versicherten und neu zu versichernde Pferde sind an den nachstgelegenen Schätzungsstellen vorzuführen. Nicht versicherte Pferdebesitzer werden freundlichst zum Beitritt eingeladen.

Schmitten, den 2. Dezember 1908.

1797
Die Kommission.

Louis Werro, Montelier b. Murten

Seriöse Uhrenfabrik, gegr. 1896.

Remontoir-Arme, sehr schön und gut reguliert, für Herren und Damen, in Rödel oder Schwarzem Stahl, zu Fr. 8.50; 9.50; 11.— und 12.—, in feinstem Silber und graviert zu Fr. 14; 16; 18 und 20.

Jede Uhr ist mit einem Garantiechein für 3 Jahre versehen. Verkauft franco gegen Nachnahme. Kein Verkauf auf Abzahlung.

Spezielles Atelier für sämtliche Uhren-Reparaturen zu den billigsten Preisen.

An Zahlungsstatt werden auch alte goldene und silberne Uhrenschalen angenommen.



Große Verkaufssteigerung

Wegen Todestatt lassen Unterzeichnete Dienstag, den 22. Dezember 1908, nachmittags 2 Uhr, ihr in Flamat gelegenes Gut im Hotel Molson daseitig freiwillig und öffentlich versteigern:

1. Mühl mit circa 50 Pferdeleitern, zwei Weihgängen, einer Wolze und elektr. Licht.

2. Wohnhaus mit Stallung und 8 Räumlichkeiten Land und Wald. Das Ganze 7 Minuten von der Hauptbahnhofstation entfernt. Das Ganze 200 Meter vom Eisenbahngelände mit leichter Errichtung eines Geleis auf ebenem Platz, dienlich zu jeder beliebigen Fabrik.

Zu dieser Steigerung lädt freundlich ein

1794
Familie Spycher.

St. Peter-Apotheke Freiburg, Remundgasse Nr. 41

Der Unterzeichnete zeigt dem Publikum an, dass er vom 1. Dezember an die Apotheke des Mrn. Th. Stajessi (Remundgasse) übernommen hat.

Er wird sein Möglichstes tun, um die Kunden, welche ihn mit ihrem Vertrauen beehren wollen, zu befriedigen.

1788

Roman Wuillet,
Apotheker.

Wolle-Austausch

Das Haus A. NORDMANN

unter in der Lausannegasse
vertauscht Landwolle
zu den höchsten Tagespreisen
gegen jegliche Art Waren.

Samstag

und folgende Tage

Große Heilegenhülfekünste
zu sehr billigen Preisen
Gendens, wie 1. Stützling v. 3.— an
„Spiralphone“ Fabr. „3.75“
„Wär.“ „1.95“
„Käfig, Bachent.“ „1.50“
Unterholzen „0.95“
Unterjaden „1.—“

Einen Posten Spanzer (Tricot)
von 90 an

A l'Enfant Prodigue

Freiburg
Lausannegasse Nr. 2
im Hause der
Wirtschaft zum „Weißen Rößli“

Abteilung für Konfektion

Herrenanzüge.
solider Stoff von 18.— an
moderne Drässig „35.—“
„Süß für Bab.“ „40.—“
Winterüberzieher
Rössli „28.—“
„In. Buch.“ „32.—“
„late Nacht.“ „35.—“
Duchsönen „5.50“
Pelzreim „4.95“
Offiziermantel „35.—“

Freiwillige Steigerung

Unterzeichnete wird am Dienstag, den 17. Dezember 1908, von morgens 9 Uhr an, vor seiner Wohnung im Moos, bei St. Antoni, folgendes versteigern lassen, nämlich an Biestware: 4 Röde, 3 Rinder, 2 einjährige Kalber, 2 Ziegen, ein Quantum Huu, 1 Leiternagel, 2 kleine Brüderwagen, Tauchlaufen, 2 Pfähle, Egen, Böcke, Reiter, Dreig. und Päderit, schwere, dichte und verschiedne Hauss- und Feldgerätschaften.

Die Biestware kommt nachmittags ein Uhr in Auszug.

Zu zahlreichem Besuch dieser Steigerung lädt freundlich ein: Joseph Zott, Müller, im Moos, St. Antoni. 1799

Zum 1. Dezember an fest unsere

Tresterbrennerei

zur Verfügung der Herren Landwirte. Der Brennraum beträgt 30—40 M³.

pro Liter fest zum Bannende.

Modernes Waschmittel

Persil

vollständig
ungefährlich
kein Waschbrett
kein Bürsten

für jede Waschmethode passend
alleinige Fabrikation auch der weltbekannten

Henkel's Bleich-Soda

Henkel & Co. Düsseldorf

Generaldepot für die Schweiz: Albert Blum und Cie., Basel.

An allen Drogen- und Kolonialwarengeschäften erhältlich.

Generaldepot für die Schweiz: Albert Blum und Cie., Basel.

An allen Drogen- und Kolonialwarengeschäften erhältlich.

Generaldepot für die Schweiz: Albert Blum und Cie., Basel.

An allen Drogen- und Kolonialwarengeschäften erhältlich.

Generaldepot für die Schweiz: Albert Blum und Cie., Basel.

An allen Drogen- und Kolonialwarengeschäften erhältlich.

Generaldepot für die Schweiz: Albert Blum und Cie., Basel.

An allen Drogen- und Kolonialwarengeschäften erhältlich.

Generaldepot für die Schweiz: Albert Blum und Cie., Basel.

An allen Drogen- und Kolonialwarengeschäften erhältlich.

Generaldepot für die Schweiz: Albert Blum und Cie., Basel.

An allen Drogen- und Kolonialwarengeschäften erhältlich.

Generaldepot für die Schweiz: Albert Blum und Cie., Basel.

An allen Drogen- und Kolonialwarengeschäften erhältlich.

Generaldepot für die Schweiz: Albert Blum und Cie., Basel.

An allen Drogen- und Kolonialwarengeschäften erhältlich.

Generaldepot für die Schweiz: Albert Blum und Cie., Basel.

An allen Drogen- und Kolonialwarengeschäften erhältlich.

Generaldepot für die Schweiz: Albert Blum und Cie., Basel.

An allen Drogen- und Kolonialwarengeschäften erhältlich.

Generaldepot für die Schweiz: Albert Blum und Cie., Basel.

An allen Drogen- und Kolonialwarengeschäften erhältlich.

Generaldepot für die Schweiz: Albert Blum und Cie., Basel.

An allen Drogen- und Kolonialwarengeschäften erhältlich.

Generaldepot für die Schweiz: Albert Blum und Cie., Basel.

An allen Drogen- und Kolonialwarengeschäften erhältlich.

Generaldepot für die Schweiz: Albert Blum und Cie., Basel.

An allen Drogen- und Kolonialwarengeschäften erhältlich.

Generaldepot für die Schweiz: Albert Blum und Cie., Basel.

An allen Drogen- und Kolonialwarengeschäften erhältlich.

Generaldepot für die Schweiz: Albert Blum und Cie., Basel.

An allen Drogen- und Kolonialwarengeschäften erhältlich.

Generaldepot für die Schweiz: Albert Blum und Cie., Basel.

An allen Drogen- und Kolonialwarengeschäften erhältlich.

Generaldepot für die Schweiz: Albert Blum und Cie., Basel.

An allen Drogen- und Kolonialwarengeschäften erhältlich.

Generaldepot für die Schweiz: Albert Blum und Cie., Basel.

An allen Drogen- und Kolonialwarengeschäften erhältlich.

Generaldepot für die Schweiz: Albert Blum und Cie., Basel.

An allen Drogen- und Kolonialwarengeschäften erhältlich.

Generaldepot für die Schweiz: Albert Blum und Cie., Basel.

An allen Drogen- und Kolonialwarengeschäften erhältlich.

Generaldepot für die Schweiz: Albert Blum und Cie., Basel.

An allen Drogen- und Kolonialwarengeschäften erhältlich.

Generaldepot für die Schweiz: Albert Blum und Cie., Basel.

An allen Drogen- und Kolonialwarengeschäften erhältlich.

Generaldepot für die Schweiz: Albert Blum und Cie., Basel.

An allen Drogen- und Kolonialwarengeschäften erhältlich.

Generaldepot für die Schweiz: Albert Blum und Cie., Basel.

An allen Drogen- und Kolonialwarengeschäften erhältlich.

Generaldepot für die Schweiz: Albert Blum und Cie., Basel.

An allen Drogen- und Kolonialwarengeschäften erhältlich.

Generaldepot für die Schweiz: Albert Blum und Cie., Basel.

An allen Drogen- und Kolonialwarengeschäften erhältlich.

Generaldepot für die Schweiz: Albert Blum und Cie., Basel.

An allen Drogen- und Kolonialwarengeschäften erhältlich.

Generaldepot für die Schweiz: Albert Blum und Cie., Basel.

An allen Drogen- und Kolonialwarengeschäften erhältlich.

Generaldepot für die Schweiz: Albert Blum und Cie., Basel.

An allen Drogen- und Kolonialwarengeschäften erhältlich.

Generaldepot für die Schweiz: Albert Blum und Cie., Basel.

An allen Drogen- und Kolonialwarengeschäften erhältlich.

Generaldepot für die Schweiz: Albert Blum und Cie., Basel.

An allen Drogen- und Kolonialwarengeschäften erhältlich.

Generaldepot für die Schweiz: Albert Blum und Cie., Basel.

An allen Drogen- und Kolonialwarengeschäften erhältlich.

Generaldepot für die Schweiz: Albert Blum und Cie., Basel.

An allen Drogen- und Kolonialwarengeschäften erhältlich.

Generaldepot für die Schweiz: Albert Blum und Cie., Basel.

An allen Drogen- und Kolonialwarengeschäften erhältlich.

Generaldepot für die Schweiz: Albert Blum und Cie., Basel.

An allen Drogen- und Kolonialwarengeschäften erhältlich.

Generaldepot für die Schweiz: Albert Blum und Cie., Basel.

An allen Drogen- und Kolonialwarengeschäften erhältlich.

Generaldepot für die Schweiz: Albert Blum und Cie., Basel.

An allen Drogen- und Kolonialwarengeschäften erhält